

# Bundesfeieraktion 1947

Autor(en): **Brauchlin, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315242>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abgeschlossen würde? Hoffen wir, daß diese Erscheinung wie eine Krankheit vorübergehe, ohne Schaden zu hinterlassen. Vielleicht könnt ihr ein wenig helfen, liebe Kolleginnen, und bei Gelegenheit aufklärend wirken, besonders hier und dort eine Massenbesuchsreise verhindern, wenn sie auch gut gemeint ist. Die Pestalozzi-Leute werden's euch danken!

---

## **Pestalozzi-Kinderdörfer im Ausland**

Ähnlich wie der Gedanke des Kinderdorfes in der Schweiz eine Verwirklichung fand, haben sich auch im Ausland Gruppen von hilfsbereiten Menschen zusammengefunden, die im Geiste Pestalozzis der obdachlosen und verwaisten Jugend ihrer Länder eine neue Heimat geben wollen. Da es die « Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi » für ihre Pflicht hält, derartigen Bestrebungen ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, hat sie sich unter dem Eindruck des großen Kinderelends dazu entschlossen, Kinderdorfpläne in den kriegsverwüsteten Ländern nach Möglichkeit zu fördern. Eine materielle Unterstützung kann hierbei aus der Schweiz nur in ganz geringem Maße in Frage kommen, doch ist zu hoffen, daß mit Hilfe der « Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi » die Tätigkeit anderer Hilfswerke auf solche Kinderdorfprojekte hingelenkt werden kann. Aus einer Zusammenarbeit schweizerischer und ausländischer Pädagogen und Jugendfreunde dürfte sich so ein fruchtbringender geistiger Austausch ergeben. — In diesem Sinne konnte unlängst auch die Förderung solcher Bestrebungen in Deutschland angebahnt werden.

---

## **Bundesfeieraktion 1947**

*Dr. E. Brauchlin*

Ein Teil des Ertrages der diesjährigen Bundesfeieraktion soll der beruflichen Ausbildung von Gebrechlichen dienen, die dadurch in den Stand gesetzt werden, irgendwo innerhalb der Industrie einen Platz auszufüllen, sich selbst zu erhalten und der Allgemeinheit zu nützen. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß den Infirmen dann am besten geholfen ist, wenn nach Maßgabe ihrer Kräfte und Möglichkeiten sie zur Selbsthilfe erzogen und vorbereitet werden. Die besondere berufliche Ausbildung bedeutet einen Schritt auf dem Wege diesem Ziel entgegen, weshalb die Bundesfeiersammlung allen warm zu empfehlen ist. Es wird dem Gebrechlichen auf diese Weise geholfen, ein positiverer und glücklicherer Mensch zu werden. Die berufliche Ertüchtigung ist aber auch von sozialer Bedeutung, was der Mangel an Arbeitskräften mit aller Deutlichkeit erkennen läßt. Der Gebrechliche kann mit seinen schwachen Kräften innerhalb der Industrie einen Arbeitsplatz ausfüllen, der besetzt sein muß und für einen normal entwicklungsfähigen Menschen nicht geeignet wäre. Er kann mithelfen, die Industrie in Gang zu halten. Seine Kraft ist ein Faktor, der nicht mehr wie früher auf der Seite liegen gelassen wird. Man erkennt — und es ist zu hoffen, daß auch in anderen Zeiten diese Erkenntnis und deren Nutzen nicht mehr verlorengehen werde —, daß viele Gebrechliche sehr gut zu gebrauchen sind.

Daß die Bundesfeieraktion sich der Gebrechlichen annimmt, stellt uns vor die unausweichbare Tatsache, daß wir Behinderte unter uns haben. Niemand kann dieser Tatsache, so gerne er in seinem egoistischen Luststreben dies auch möchte, ausweichen. Sie verschwindet nicht, auch wenn man sie nicht sehen will. Wir müssen uns mit ihr auseinandersetzen.

Menschen mit brüderlichem Empfinden streben nicht vom Leidenden weg, sondern neigen sich ihm gerne hin, um ihm zu helfen. Die Brüderlichkeit steht dem Schweizervolk wohl an, es möchte sie durch die kraftvolle Unterstützung der Bundesfeieraktion lebhaft bekräftigen.

Die Brüderlichkeit ist aber vor allem uns Erziehern Herzenssache. Ist nicht unser ganzes Schaffen ein Geben, ein Dem-Schwachen-Helfen? Weil wir die Not der Schwachen, der Gebrechlichen und Infirmen kennen, weil unser Helferwille ihnen gegenüber lebendig ist, liegt uns viel am Erfolg der Bundesfeieraktion, zu dem wir selbst gerne unser möglichstes beitragen.

---

## Die Berge erleben

*Irma Lüthy*

So oft las ich in unserer Zeitung geflügelte Berichte von frohen Fahrten ins Weite, von Reisen auf fernen Meeren, von Streifzügen in südlichen und nördlichen Breiten. Frischer Wind wehte durch die Zeilen eurer Erzählungen, ließ das wanderfreudige Herz höher schlagen und jagte die trägen Gedanken einem Schwarm Schwalben gleich auf die ferne Fahrt eurer Erlebnisse.

Erlaubt mir, euch diesmal von eigener Fahrt zu berichten, einer Ferienfahrt, die nicht in die Weite, sondern zur Höhe führte.

Es war am frühen Morgen eines unvergeßlichen Augusttages. Im wolkenumsäumten Halbdunkel des Vorabends waren wir zur Baltschieder-Hütte aufgestiegen. Jetzt standen wir marschbereit am Geröllhang und tasteten, mit gespannten Blicken die Schatten der zerfließenden Nacht durchdringend, die entrückten silbernen Umrissse des eigenwilligen Berges ab. Wir wollten das Bietschhorn traversieren. Über dem blassen Schimmer des Baltschiederfirns hatte der Himmel das Füllhorn seiner Sterne ausgegossen, und eine milchweiße Mondsichel neigte sich über den jäh empor-springenden Nordostgrat. Dort wollten wir mit unserem Anstieg einsetzen. Wortlos pendelten wir von Welle zu Welle des erstarrten weißen Meeres. Nur das gläserne Knirschen unserer Bergschuhe auf dem gefrorenen Firn und ein gelegentliches Rasseln der Steigeisen auf dem prallen Sack des Führers durchbrach das leise zauberische Spiel des aufblühenden Tages. — Es wurde ein unvergleichlicher, ein lichtvoller Tag! — Erst tastete sich ein blaßroter Hauch aus fernen Himmelsgründen über die schroffen Umrissse der höchsten Gipfel und Gräte, dem starren Felsen Leben und Wärme einhauchend. Bald verblich er, dämmerte erst als Mauve-, dann als Orange-saum am östlichen Horizont und stürzte sich plötzlich als aufglühende Fackel in die Eisrippe des Bietschhorn-gipfels. Ich sah zum ersten Male einen Berg buchstäblich im Feuer stehen. Unsere Füße griffen rascher aus, unsere Herzen aber stürmten voran, hinan, wo die « Rosen » auf Gipfel und Grat erblüht waren.

Jedoch ein fürstlicher Berg wie der Bietschhorn-gipfel will nicht erstürmt, er will mit Überlegung und Einsatz aller Kräfte erstiegen werden.